

Das Sauerkrautlager in Pilsen.

Schwere Beschuldigung gegen die „Dezeg“.

Der Besitzer der Tullner Sauerkrautfabrik Herr Franz Feichtegger schreibt uns: Auf Rechnung der „Dezeg“ (österreich. Zentral-Einkaufsgesellschaft, Wien, I.) lagern in der I. Pilsener Aktien-Brauerei in Pilsen bei 875 Waggon holländisches Sauerkraut in Fässern, weiters in den Räumen der Agricolawerke in Taus bei 670 Waggon zusammen bei 1545 Waggon Sauerkraut in Fässern, welche von der „Dezeg“ seit Dezember 1917 aus Holland eingeführt wurden.

Eine von der „Geos“ bevollmächtigte Sachverständigenkommission stellte Folgendes fest: Bei Ankunft des Sauerkrautes wiesen einzelne Waggon ein Manko von 3000 bis 5000 Kilogramm auf. Die Güte des Sauerkrautes steht in keinem Vergleich zu dem Sauerkraut, welches im Inlande sowohl von inländischem als auch von ausländischem Rohkraut erzeugt wurde. Das eingelagerte holländische Sauerkraut ist in verschiedenartigen Fässer u. zw.: in zum größten Teil ungereinigten Feringss-, Zement-, Tinten- und Boidlfässern gepackt! Das schlechte Fäsmaterial brachte es mit sich, daß Mankos von 3000 bis 5000 Kilogramm per Waggon entstehen konnten, nachdem dieses Sauerkraut mit unglaublichen Mengen Wasser zur Expedition gelangte. Nachdem das Gewicht der holländischen Aufgabestation zahlbar ist, so geht dieses Manko bei der Riesennenge von nahezu 1600 Waggon in die Millionen Kronen, ganz abgesehen von dem riesigen Preis, welcher für dieses Kraut bezahlt wurde. Die Sauerkrautabrechnung der „Dezeg“ würde interessant werden, wenn sie so offen zur Diskussion gelangen würde, wie seinerzeit die aufgebrauchten Seefischberichte.

So nötig ein großer eiserner Bestand an Sauerkraut wäre, so unsinnig ist diese Sache vom sachmännischen Standpunkt. Der Reichsverband österreichischer Sauerkraut-Großherzeuger hat alles angeboten, um zu den im August 1917 fest zugesagten 5000 Waggon Frischkraut (Weißkohl) aus Holland zu gelangen, welche zu dem fabelhaft billigen Preise von 5 bis höchstens 7 holländischen Gulden zu haben waren, doch alle amtlichen Faktoren versagten, weil eben die „Dezeg“ willkürlich schalten wollte und konnte. Auf verschiedene Vorhalte gebrauchte sie die üblichen Vertragsausreden mit Deutschland, Widerstand der holländischen Regierung, Transportschwierigkeiten usw.

Nachdem in Oesterreich heuer nur ein Fünftel der normalen Krauternte eingebracht wurde, Ungarn uns keinen einzigen Waggon überlassen konnte, so war der Zweck der „Dezeg“ — die Sauerkrautindustrie lahm zu legen — zum größten Teil erreicht. Es kamen statt 5000 Waggonladungen billiges Sauerkraut, welche leicht auf 7000 Waggon zu erhöhen gewesen wären, kaum 800 Waggonladungen, die bezeichnenderweise, in ganzen Zügen instradiert, als Gilgut mit dreifachen Frachtpreisen nach Oesterreich rollten. Bekanntlich war der allgemeine Konsum, was seit Menschengedenken nie der Fall gewesen, 1917/18 fast ohne Sauerkraut. Die Einfuhr dieses holländischen Sauerkrautes sollte wahrscheinlich dem geschrumpften Ansehen der „Dezeg“ und der „Geos“ wieder etwas aufhelfen; es verlautete, die „Dezeg“ werde das holländische Sauerkraut unter dem Preis für inländisches Kraut abgeben. Nun stimmt diese Rechnung nicht: weil die Protektionsfinder dieser Zentrale von den holländischen Lieferanten — holländische Kaufleute sind das gewiß nicht — ordentlich übers Ohr gehauen wurden. Für die Bevölkerung wird es interessant sein, zu erfahren, was die „Dezeg“ für diese, in ungewaschenen Feringss- und Zementfässern lagernden 1545 Waggon Sauerkraut bezahlt hat und wieviel — die Sachverständigenkommission schätzt das Plus an Wasser auf zirka 300 Waggon — von diesem Kraut tatsächlich zum Essen gelangen wird.

Was muß bei dieser „Dezeg“ noch geschehen, damit die Behörden dieser unsinnigen Wirtschaft endlich ein Ende machen? Noch im vorigen Kriegsjahr, als ausschließlich die dazu berufene Industrie für das Sauerkraut zu sorgen hatte, war solches in Hülle und Fülle und billig vorhanden; seit die „Dezeg“ das Auslandsmonopol über die inländischen Mägen und die „Geos“ das Inlandsmonopol hat, gibt es kein Sauerkraut.

Wir sind begierig, was die „Dezeg“ und die „Geos“ zu diesen aufsehenerregenden Mitteilungen eines Fachmannes erwidern werden.